



GENDERSENSIBLE VERANSTALTUNGSPLANUNG

Eine Handreichung für die Durchführung von
Veranstaltungen des Landes NRW

2016



INHALT

	Seite
Gender Mainstreaming – was das ist	2
Gender Mainstreaming - Zielsetzung	2
Die Geschichte von Gender Mainstreaming	3
Rechtliche Vorgaben	3
Erfolgskriterien im Regierungshandeln	3
Umsetzung	4
• Vorbemerkung	4
• Allgemeines für Führungskräfte	4
• Ihre Konzeptionsphase für eine Veranstaltung	5
• Ausschreibungen	5
• Definition Ihrer Zielgruppen bzw. Einladungskreise	5
• Einladungen und Gästelisten für Veranstaltungen	6
• Moderation, Besetzung von Workshops oder eines Podiums	7
• Organisation	7
Schlusswort	9



Gender Mainstreaming – was das ist

Gender Mainstreaming verfolgt den Ansatz, bei allen Vorhaben und Entscheidungsprozessen in Politik und Verwaltung regelhaft und ganz selbstverständlich die Lebenssituationen, Bedürfnisse und Interessen der Geschlechter zu berücksichtigen, um auf diese Weise mehr Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern zu erreichen.

So basiert Gender Mainstreaming auf der Einsicht, dass Frauen und Männer auf Grund ihrer sozialen und kulturellen Geschlechterrollen in der Gesellschaft unterschiedliche Lebensbedingungen und Chancen vorfinden. Und Gender Mainstreaming nimmt Bezug auf die Tatsache, dass es keine geschlechtsneutrale Wirklichkeit gibt.

Gender Mainstreaming - Zielsetzung

Oberstes Ziel von Gender Mainstreaming ist es, Chancengleichheit herzustellen, Benachteiligungen abzubauen (Diskriminierungsfreiheit), für gleiche Teilhabe zu sorgen (Partizipation) und eine von tradierten Rollenmustern freie, selbstbestimmte Lebensgestaltung beider Geschlechter langfristig zu ermöglichen (echte Wahlfreiheit).

Um das in unserer Gesellschaft zu erreichen, geht es zunächst darum, dieses Vorhaben bekannt zu machen. Über Gespräche, über Publikationen, über Hilfestellungen und über ein Vormachen.

Ziel des Papiers ist es, zum Mitmachen anzuregen und aufzuzeigen, wie vor diesem Hintergrund Veranstaltungen geplant, organisiert und durchgeführt werden können.



Die Geschichte von Gender Mainstreaming

Die Wurzeln von Gender Mainstreaming liegen in der internationalen Entwicklungspolitik: bei der Weltfrauenkonferenz in Peking (1995), im Rahmen des Amsterdamer Vertrages (1999) und auch mit der Verabschiedung des Vertrags von Lissabon (2008). In Deutschland ist die Förderung der Gleichberechtigung im Grundgesetz (GG Art. 3 Abs. 2) verankert; das Bundeskabinett hat die Umsetzung der „Strategie Gender Mainstreaming“ beschlossen. Zwischenzeitlich hat die Europäische Union Gender Mainstreaming zum Leitprinzip für alle von ihr geförderten Projekte gemacht und das Thema in sämtliche Dienstanweisungen und Richtlinien aufgenommen.

Rechtliche Vorgaben

Verpflichtungen zur Umsetzung einer effektiven Gleichstellungspolitik im Sinne des „Gender Mainstreaming“ ergeben sich sowohl aus dem internationalen Recht als auch aus dem nationalen Verfassungsrecht. Somit obliegt die Beachtung von Gender Mainstreaming auch allen Bediensteten der Länder.

Erfolgskriterien im Regierungshandeln

Erfolgskriterium des Gender Mainstreaming in einer Landesregierung ist zunächst ein deutlich sichtbares Engagement aller Führungsebenen, die Willensbekundung der Entscheidungsträger und Entscheidungsträgerinnen und die Sensibilisierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Wenn also auf allen Regierungsebenen Gender Mainstreaming als ganzheitliche (Führungs-)Aufgabe und Querschnittsthema sichtbar gelebt wird, so ist der erste und wichtigste Schritt getan.



Umsetzung - Vorbemerkung

Seien Sie sich bewusst, dass Veranstaltungen erfahrungsgemäß vorschnell als „geschlechtsneutral“ (d. h. ohne mögliche geschlechtsspezifische Auswirkungen) angenommen werden. Zur Bewertung einer Veranstaltung als „geschlechtsneutral“ gehören jedoch eine eingehende Überprüfung und fundierte Begründungen.

Die nun folgenden Empfehlungen sollen Ihnen und Ihren Teams helfen, den Blick für Gender Mainstreaming in Ihrer Veranstaltungsplanung zu schärfen.

Umsetzung – Allgemeines für Führungskräfte

Halten Sie sich und ihr Team dazu an,

- achtsam mit geschärftem Blick auf das Thema „Geschlechtergerechtigkeit“ die eigene Rolle und die der anderen zu beachten, zu beobachten und zu reflektieren,
- wachsam für das Thema „Geschlechtergerechtigkeit“ an Planungsprozesse heranzugehen,
- Bereitschaft zu entwickeln zum gleichstellungsorientierten Handeln, sowie Offenheit für neue Sichtweisen und für Veränderungen der gewohnten Routinen,
- inne zu halten, zu prüfen, ob das eigene Tun eine Gerechtigkeit aller benachteiligten Gruppen in unserer Gesellschaft fördert,
- sensibel zu bleiben für Ungerechtigkeiten und diese bei der täglichen Arbeit zu vermeiden,
- mitzugestalten und Verantwortung zu übernehmen für die Art und Weise, wie sich unsere Gesellschaft in Sachen „Geschlechterrollen“ weiter entwickelt.



Umsetzung - Ihre Konzeptionsphase für eine Veranstaltung

- Formulieren Sie als Arbeitseinheit Ihre Ziele im Hinblick auf Erreichbarkeit und Partizipation beider Geschlechter zu der jeweils konkret anstehenden Veranstaltung.
- Achten Sie darauf, dass in der Phase der Veranstaltungsplanung nach Möglichkeit Sachverstand und Lebenserfahrung von Frauen und Männern gleichermaßen einbezogen werden; dann werden die nachfolgenden Hinweise fast automatisch berücksichtigt.
- Analysieren Sie, ob und falls ja, welche geschlechtsbezogenen Ungleichheiten sich für die geplante Veranstaltung ergeben könnten.
- Richten Sie Ihr Veranstaltungskonzept so aus, dass Themen und Inhalte die weibliche und männliche Zuhörerschaft gleichermaßen ansprechen (sofern thematisch geboten).
- Planen und gestalten Sie Ihre Veranstaltung so, dass für Ihre Zielgruppe, differenziert nach Geschlecht, die formulierten Ziele möglichst erreicht werden.

Umsetzung - Ausschreibungen

- Weisen Sie in Ausschreibungen, Bekanntmachungen bzw. Richtlinien potentielle Dienstleister darauf hin, dass Gender Mainstreaming ein wichtiger Aspekt bei der Arbeit der Landesregierung ist und diese Kompetenz auch bei Veranstaltungen eingebracht werden soll.
- Überlegen Sie, ob bei der Formulierung Ihrer Ausschreibungen Ihre Genderziele berücksichtigt sind und formulieren Sie ggfs, wie diese vom Dienstleister umgesetzt werden sollten (Beispiel: Catering: sind alle Zielgruppen berücksichtigt?)

Umsetzung - Definition Ihrer Zielgruppen bzw. Einladungskreise

- Analysieren Sie, ob es mögliche Barrieren bzgl. der Teilnahme an der Veranstaltung gibt, ob Benachteiligungen zu erwarten sind und ob



Gefahr besteht, dass bestimmte Gruppen tendenziell ausgeschlossen werden, obwohl sie zu Ihrer Zielgruppe gehören.

- Prüfen Sie, ob es an das Geschlecht gebundene Barrieren (indirekte Kriterien) bei der Auswahl der (Podiums-)Gäste gibt - z. B. Mobilität, Betreuungspflichten, Zugang zu Informationen, etc.
- Prüfen Sie, ob weitere soziale Kategorien relevant sind wie z. B. Altersgruppen, Migrationshintergrund, Behinderung, zeitliche Flexibilität, finanzielle Situation.
- Prüfen Sie, ob durch das geplante Programm / den geplanten Ablauf Ungleichheiten entstehen könnten und ob spezifische Begleitmaßnahmen zur Erreichung der Genderziele nötig sind (z.B. Angebot einer Kinderbetreuung).
- Prüfen Sie das Geschlechterverhältnis bei früheren Veranstaltungen, um für die Zukunft eine Vergleichsgröße zu haben und um festzustellen, ob Sie Ihre Zielgruppe erreicht haben.

Umsetzung – Einladungen für Veranstaltungen

- Prüfen Sie, ob durch die Art der Einladung / Ansprache keine Ungleichheiten entstehen oder gar bestimmte Zielgruppen ausgeschlossen werden, die Sie ansprechen möchten.
- Prüfen Sie, ob die Zielgruppen durch Art und Formulierung Ihrer Einladung bzw. Ankündigung gleichermaßen geschlechtersensibel angesprochen werden, denn es ist bekannt, dass Männer und Frauen anders auf „Ankerbegriffe“ reagieren.
- Überlegen Sie, wie Sie eine unterrepräsentierte Zielgruppe passgenau und aktiv ansprechen können, um deren Beteiligung zu erhöhen
- Prüfen Sie, ob bei Ihren Drucksachen auf eine geschlechtergerechte Ansprache geachtet wurde (z.B. auch die weibliche Form angeben).
- Prüfen Sie, ob bei allen Drucksachen Diskriminierung, Stereotypisierung und Rollenklischees (insbesondere in den grafischen Illustrationen und bei Sprachbildern) vermieden wurden.



- Sorgen Sie möglichst dafür, dass Ihre Gästelisten so aufgebaut sind, dass bei statistischen Auswertungen nach Geschlechtern differenziert werden kann.

Umsetzung – Moderation, Besetzung von Workshops / Podien

- Prüfen Sie, ob bei der Auswahl von Personen für Moderation und Podium möglichst auf eine ausgewogene Geschlechterverteilung geachtet wurde.
- Sorgen Sie dafür, dass Moderator/innen und Referent/innen gendersensibel in Gesprächs- und Vortragssituationen agieren, z.B. entsprechende Berücksichtigung weiblicher Diskussionsbeiträge, gleiche Redezeit für alle.

Umsetzung - Organisation

In der organisatorischen Umsetzung von Veranstaltungen kommt es häufig zu einer Verschmelzung diverser Anforderungen wie Sicherheitsfragen, Gender Mainstreaming, Klimaneutralität oder Barrierefreiheit.

Auch wenn all diese Aspekte in Ihren Arbeitseinheiten seit langer Zeit eine Selbstverständlichkeit sind, werden hier einige davon exemplarisch (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) aufgeführt:

- Prüfen Sie, ob der Standort Ihrer Veranstaltung gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar ist und somit keine Barrieren aufgrund der Locationwahl (Anreise) entstehen.
- Prüfen Sie Art, Beschilderung und Beleuchtung der Zuwege und stellen Sie somit sicher, dass keine Gästegruppe benachteiligt wird (z.B. ausreichend Platz für Kinderwagen, Rollstuhlfahrer, Sehbehinderte etc.)



- Achten Sie bei der Gestaltung von Podien und Bühnen auf leichte Zugangsmöglichkeiten, eine gute Erreichbarkeit (nicht zu hohe Stufen, ggfs. Rampe), damit alle Personenkreise einfach auf die Bühne gelangen und adäquat Platz nehmen können.
- Sofern Sie der Meinung sind, dass eine Kinderbetreuung angemessen ist, kommunizieren Sie dies bereits auf der Einladungskarte.
- Prüfen Sie, ob beim Bewirtungsangebot nach Möglichkeit auf die unterschiedlichen Bedürfnisse innerhalb der Gesellschaft geachtet wurde (gesundheitsbewusste Angebote, religiös geprägte Angebote, nicht nur schwere, sondern auch leichte Kost, kalorienarme Getränke, vegetarische Varianten etc.). Im Idealfall haben die Gäste die Möglichkeit, bei ihrer Anmeldung auf bestimmte Unverträglichkeiten hinzuweisen.
- Sorgen Sie dafür, dass bei der Auswahl des Vortragspultes auf Höhenverstellbarkeit geachtet wird und somit kleine oder besonders große Menschen keinen Nachteil erleiden.
- Sprechen Sie mit Podiumsdiskutant/innen ab, ob diese einen Sichtschutz vor den Knien oder eine bestimmte Sitzhöhe wünschen.
- Achten Sie bei U-förmigen Tischkonstellationen darauf, dass „Blenden“ unter den Tischkanten angebracht sind.
- Weisen Sie - wo immer möglich und sinnvoll - in anderen Arbeitseinheiten, bei externe Veranstaltungsorganisationen sowie bei Dienstleisterinnen und Dienstleister auf die Zielsetzungen von Gender Mainstreaming und Barrierefreiheit ausdrücklich hin.
- Prüfen Sie, ob bei Präsentationen, Fotos, Werbemitteln, etc. Geschlechterstereotypen und Darstellungsformen vermieden wurden.



Schlussbemerkung

Oberstes Ziel sollte es sein, von der Planung über die Durchführung bis hin zur Bewertung staatlicher Maßnahmen, die möglichen Auswirkungen auf Frauen und Männer zu berücksichtigen. Es gilt demnach, bei allem was planerisch angegangen wird, Chancengleichheit der Geschlechter herzustellen und geschlechtersensibel zu handeln. Damit will die Landesregierung nicht nur im internen Verwaltungshandeln, sondern auch bei ihren Veranstaltungen mit gutem Beispiel vorangehen.

In der Veranstaltungsplanung tun Sie dies bereits seit Jahren in hohem Maße. Lassen Sie uns diesen Weg weiter beschreiten und Gender Mainstreaming als ganzheitliche Aufgabe und Querschnittsthema sichtbar leben.

Erstellt im Einvernehmen mit der Gemeinschaft
der für Veranstaltungen Verantwortlichen
aller Ressorts der Landesregierung NRW

2016